

Die Kinder sind eingetroffen

Das Sommerlager des Vereins Tschernobylkinder hilft den 32 Kindern aus der Ukraine, bei Spiel, Spass, Sport und gutem Essen, die nötige Erholung zu finden. Das grosse und international bestückte Leiterteam sorgt für alles.

Von Axel Zimmermann

Portels. – Die Kinder lachen, machen Faxen, necken sich. Sie essen viel. Diszipliniert hören sie sich die Anweisungen ihrer Leiter aus der Schweiz und der Ukraine an. «Die Kinder fühlen sich wohl», sagt die ukrainische Leiterin Irina Korniiko. Der 22-jährige Hauptlagerleiter Fabian Maasch aus Chur bestätigt vor dem Auftritt des Überraschungsgasts: «Die Kinder spielen gut und essen gesund.»

Es drei Wochen lang schön haben

Jeweils anfangs Jahr wählen die Gewährsleute des Vereins Tschernobylkinder die neuen Gäste fürs Sommerlager in rund 25 Dörfern in der Region Tschernobyl aus. Das Beziehungsnetz hilft, die echt benachteiligten Kinder zu finden.

Dank der vielen Sponsoren und Natural Spendern des Vereins Tschernobylkinder hat dessen Marketingchef Jakob Halef genügend Mittel für die Durchführung beisammen: In Flumser Portels findet jetzt bereits das neunte Kinderlager des Vereins Tschernobylkinder statt.

Vier Schweizer Wörter gelernt

Zehn Sekunden nach dem Läuten der Kuhglocke im Haus Margess am Flumser Kleinberg stehen die ersten Kinder mit gewaschenen Händen vor dem Eingang zum Speisesaal. Irina Korniiko hatte sie humorvoll zum Abendprogramm hingeführt. Die Köche Hans Berner und Hanspeter Gmünder hatten die Kinder zuvor mit Hamburgern eingestimmt. Nach den verlockenden Stichworten Amerika und Rock'n'Roll ist klar: Elvis, genauer gesagt «Elvis vom Heidiland» namens Dino Molinari aus Wangs, hat einen Live-Auftritt einzig für die



Beim Haus Margess: Jede Lagerstunde wird sinnvoll genutzt. Bild Axel Zimmermann

Tschernobylkinder. Sie machen voll mit. Doch auch wenn es mal laut zu und her geht, sind die Kinder bei Bedarf sofort wieder ganz ruhig.

Die Ferienkinder aus der ukrainischen Gegend von Tschernobyl heissen zum Beispiel Nastja, Igor, Maksym und Sascha. Ihre erste grosse Reise hat ihnen Eindruck gemacht: Zuerst im Bus mit Polizeieskorte zum Flugplatz der heimatlichen Hauptstadt, dann der erste Flug, und schliesslich die Busfahrt entlang des Zürich- und Walensees in die Flumserberge. Die 10-jährige Olga sagt der allzeit bereiten Dolmetscherin: «Hier in der Schweiz ist alles sehr sauber und sehr schön.» Bereits im Car hat sie die Wörter «danke» und «hoi» ge-

lernt, sowie das rätoromanische «bun di». Begeistern liess sich Olga am ersten Tag im Sarganserland durch das sonnendurchflutete Bergpanorama.

Das gemischte Team funktioniert

Die mitgereiste Krankenschwester Irina Jurkivska, und vor allem das gut zusammengestellte Essen und die Bewegung an der frischen Luft, sorgen fürs Wohlbefinden. Die Kinder halten sich möglichst draussen auf, das Salatbuffet umfasst neun Sorten frischer Produkte. Die Nahrung ist mit Gemüse, Fleisch, Reis oder Kartoffeln vollwertig. Getrunken wird Wasser oder lauwarmer Tee. «Wenn ich zu Hause Tee trinken würde, wäre aber der Fiebermesser zur Stelle», witzelt Hans-

peter Gmünder, via Durchreiche in den Essraum schauend. Mit Fussball, Tischtennis und Stelzenlaufen gibt es schon in den ersten Stunden des Lagers dauernd Aktivitäten für die Kinder aus schwierigen Verhältnissen.

Die Spiele, das Basteln und Zeichnen werden durch Ausflüge ergänzt. Das Programm ist straff, jede Stunde wird genutzt. Wimpel aus allen Ländern, mehrere Weltkarten und eine babylonische Sprachenvielfalt prägen den Aufenthaltsraum international: Das gemischte Leiterteam spricht je nach Bedarf schweizer- und hochdeutsch, englisch, rätoromanisch, ukrainisch und russisch. «Einer für alle – alle für einen», bringt der neue Hauptleiter Fabian Maasch die gemeinsamen Anstrengungen zum Wohle der Kinder auf den Punkt.

Der Präsident ist zur Stelle

Dani Oberer, Präsident des Vereins Tschernobylkinder, steht neuerdings bei der Lagerleitung zurück. Er stützt alle Aufgaben auf möglichst viele Schultern ab. Als allerdings ein Kind durch ein Missgeschick die grosse Flasche mit der Salatsauce ausleert, ist Oberer doch als erster mit dem Wischlappen zur Stelle. Und auch beim Einräumen der zwei verschiedenen Tellersorten setzt er die bewährte Schweizer Ordnung durch.

Unvergessliche Ferien helfen

Der Verein Tschernobylkinder sorgt mit seinen ehrenamtlichen Leitern für eine optimale Betreuung der anvertrauten Kinder: Sie sollen märchenhafte Ferien geniessen, um danach dem harten Alltag im Gebiet Tschernobyl, im Distrikt Lugini, weiterhin gewachsen zu sein. Daheim in der Ukraine warten wieder eine hohe Arbeitslosenrate der Erwachsenen, zerrüttete Verhältnisse in den Familien und eine Abwanderung der Dorfbevölkerung in die Städte auf die jungen Flumser Feriengäste. (az)